

Die russische Kolonie Alexandrowka - Die Entstehung

Auf myheimat.de veröffentlicht von:

Förderverein Museum Alexandrowka e. V.



Die Entstehung der Kolonie Alexandrowka hängt eng mit dem napoleonischen Feldzug des Jahres 1812 gegen Russland zusammen. Preußen war 1806/1807 von Frankreich besiegt worden und hatte durch den Frieden von Tilsit u. a. die Hälfte seines Territoriums verloren. 1812 drängte Napoleon den preußischen König zur Bereitstellung von 20.000 Soldaten für seinen Russlandfeldzug. Dort machten die Preußen im Raum um Riga russische Gefangene, von denen ein Teil schon 1812 nach Berlin geschickt wurde. Aus ihnen wurde schließlich ein 61 Mann starker russischer Soldatenchor gebildet, der im Frühjahr 1813 – nun noch 21 Mann stark – der dem I. Garde-Regiment zu Fuß zugeteilt war. Im März 1813 sind Preußen und Russland wieder Verbündete im Kampf gegen Napoleon. Während dieser Zeit der Befreiungskriege marschieren die russischen Sänger-Soldaten mit dem preußischen Heer 1814 und 1815 bis nach Paris. Zwei Sänger-Soldaten heiraten dort französische Frauen und bringen sie mit nach Potsdam. Nach dem endgültigen Sieg über Napoleon 1815 bei Waterloo ergänzt der Zar den durch Verluste geschwächten Chor durch weitere sieben russische Soldaten. Sie werden 1827 die ersten Bewohner der Kolonie.

Der preußische König Friedrich Wilhelm III. und der russische Zar Alexander I. trafen sich das erste Mal am 10. Juni 1802 im ostpreußischen Memel. Aus dieser Begegnung erwuchs eine Freundschaft, die ein Leben lang halten sollte. In der Nacht



vom 4. zum 5. November 1805 schworen sich Friedrich Wilhelm und Alexander in der Potsdamer Garnisonkirche über dem Sarg Friedrichs des Großen im Kampf um Recht und Gerechtigkeit in Europa zusammenzuhalten. Bis zum Tod des Zaren am 1. Dezember 1825 kam es zu zahlreichen weiteren Begegnungen. Vor allem während des gemeinsamen Kampfes gegen Napoleon 1813-1815 waren die beiden Monarchen oft zusammen. Die Heirat zwischen Friedrich Wilhelms ältester Tochter Charlotte und dem russischen Großfürsten Nikolaus, Bruder und Nachfolger Alexanders, im Jahre 1817 festigte die Beziehungen. Nach dem frühen Tod des Zaren beschloss Friedrich Wilhelm III., angeregt durch die Pläne für ein russisches Kunstdorf in Glasowo bei St. Petersburg, ein „Flächendenkmal“ zur Erinnerung an die persönliche und politische Verbundenheit mit Zar Alexander I. errichten zu lassen.

Peter Joseph Lenné wurde beauftragt, nach dem Vorbild russischer Soldatendörfer des späten 18. Jahrhunderts und den Vorstellungen von Friedrich Wilhelm III., Pläne für die geplante Kolonie zu erstellen. So ent-

stand eine Anlage, die in Form eines Alleensystems das Andreaskreuz bildete. Dies galt als Ehrerbietung für einen der wichtigsten Heiligen der russischen Kirche.

Der nördlich angrenzende Berg (später Alexanderberg, heute Kapellenberg genannt) wurde für die Errichtung des Gotteshauses geplant. Die Kirche sollte damit gut sichtbar über



den Wohnhäusern stehen. Einhundert preußische Militärhandwerker errichteten die dreizehn Blockhäuser mit den dazugehörigen Gehöften. Das vierzehnte Haus wurde neben der Kirche gebaut. In ihm befanden sich im Obergeschoss die königliche Samowarstube und im Parterre die Wohnung des Kirchenvorstehers. Bereits Ende 1826 waren die Arbeiten an den Wohnhäusern fertiggestellt. Am 2. April 1827 zogen schließlich die noch verbliebenen 12 Sänger-Soldaten mit ihren Ehefrauen mit einem Fest in die fertig eingerichteten Häuser ein. Die Häuser durften nicht veräußert und nur in direkter männlicher Linie vererbt werden.

Eine Bedingung für die Stellenvergabe an die ersten Kolonisten war die Verheiratung. Um den Nationalcharakter der Kolonie zu erhalten, sollten die Kinder in der russisch-orthodoxen Religion und der Sprache ihrer Väter unterrichtet werden. Aufgrund der Verbindung von militärischer und ziviler Ordnung sowie komplizierter Unterstellungsverhältnisse wurde über die Angelegenheiten der Kolonie und Ihrer Bewohner ein riesiger bürokratischer Schriftwechsel geführt. Er erlaubt einen detaillierten Einblick in fast alle Lebensbereiche und lässt Rückschlüsse auf das Leben im Preußen des 19. Jahrhunderts zu.

Nach 100 Jahren waren nur noch vier der Häuser von direkten Nachkommen der Sänger bewohnt, heute sind es mit der Familie Grigorieff und der Familie Anisimov noch zwei. Die Kolonie Alexandrowka ist seit 1999 Teil des Weltkulturerbes der UNESCO.

Weitere Informationen: www.alexandrowka.de

Museum Alexandrowka
mehr unter:

www.myheimat.de/beitrag/19329/

